

Nur Kneipen für die Jugend in Georgsmarienhütte?

Es ist ca. 3 Jahre her, als der NDR in seinem Hörfunkprogramm im Rahmen des 'Abends für junge Hörer' ein Funkbild über die Situation der Jugend in Georgsmarienhütte ausstrahlte. Vieles in diesem Hörbild war überspitzt dargestellt. Daher sah sich auch Reporter Maisenkotken veranlaßt, ein halbes Jahr später Etliches zu korrigieren.

In dem ersten Bericht hieß es, daß den Jugendlichen in unserer Stadt nur wenig Möglichkeiten zur Verfügung stünden, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten: 'Man ist schon froh, wenn der Wirt einen nicht aus der Pinte schmeißt!'

Ich möchte im folgenden einmal kurz versuchen, Ihnen einen Überblick über die für die Jugendarbeit zur Verfügung stehenden Räume in unserer Stadt zu geben. Beginnen wir im Osten: In Holsten-Mündrup steht die alte Schule das ganze Jahr den Jugendgruppen des dortigen Stadtteiles für ihre Zusammenkünfte zur Verfügung. In den Sommermonaten dient sie zugleich als Möglichkeit, dort Zeltlager etc. zu veranstalten, wie es die JUNGE UNION seit drei Jahren tut. In Kloster Oesede gibt es seit einigen Jahren das EDITH STEIN HAUS der Kath. Kirchengemeinde, das auf 390 qm in 9 Räumen ausreichend Platz für die örtliche Jugendarbeit vorhält. Die Ev. Kirchengemeinde am Laubbrink 2 verfügt jedoch nur über 1 Raum mit 22 qm. In Oesede konnte am 12.9.1976 die Kath. Jugend St. Peter und Paul ihr neues Jugendheim vorstellen, das mit erheblichen Barmitteln und viel Eigenarbeit im Jahre 1976 in der früheren Kaplanei entstand. Wöchentlich besuchen ca. 450 Kinder und Jugendliche dieses Haus, das in 6 Räumen auf 160 qm für mancherlei Aktivitäten den seit langem benötigten Raum schafft.

Neben den 297 qm (3 Räume) der Ev. Kirchengemeinde an der Wartburgstr. 21 stehen in Oesede Süd bei der Kath. Kirchengemeinde Heilig Geist 4 Räume und 1 Saal für die Jugendarbeit zur Ver-

fügung. Doch auch hier wird z.Zt. geplant und gearbeitet, um weitere Jugendräume in dem Kindergartengebäude zu schaffen. In Harderberg gibt es am Kirchplatz 1, Kath. Kirchengemeinde, 1 Raum für die Jugendarbeit, der 60 qm groß ist.

Die Schülermitverwaltung SMV kann am Gymnasium Räume nutzen, das gleiche gilt für 'Land of Freedom' für die Realschule. Die Jugendfeuerwehr nutzt selbstverständlich die Räume der Feuerwehren, aber auch die DLRG-Jugend hat 1 großen Raum für ihre Arbeit zur Verfügung.

Kath. u. Ev. Kirchengemeinden in Georgsmarienhütte (Alt) haben jeweils ca. 230 qm Gruppenraum größeren und kleineren Zuschnitts für ihre Kinder- und Jugendarbeit geschaffen. In der Turnhalle an der Hochstraße gibt es nun seit ca. 1/2 Jahr das 'Selbstverwaltete Jugendzentrum' in Trägerschaft der Stadt. Zahlreiche Kinder u. Jugendliche nehmen das vom Hausrat und seinen Helfern gebotene Programm an und nutzen die vorhandenen 6 Räume. Hier treffen sich auch die JUNGE UNION und die JUSOS. Die Falken haben hier ebenfalls ihre Räume, um ihre Aktivitäten durchzuführen.

Die ältesten Jugendheime finden sich im westlichen Stadtteil Holzhausen. 1951 wurde mit dem Bau des Hauses der Kath. Kirchengemeinde begonnen, das 157 qm Fläche in 5 verschiedenen Räumen bietet. 1965 übernahmen die Georgspfadfinder die schon 1922 als Landheim errichtete 'Spatzenburg' am Boberg, die 98 qm Fläche hat. Zur Zeit wird hier in mühevoller Selbstarbeit eine umfangreiche Renovierung vorgenommen. Dem Jugendrotkreuz steht ein Raum in einer früheren Schule zur Verfügung.

Wenn man diese Aufstellung so liest und bedenkt, daß der Sportjugend darüberhinaus auch noch zahlreiche Clubräume

zur Verfügung stehen, kann man nicht leugnen, daß für die Jugend in unserer Stadt ein durchaus umfangreiches Angebot an Jugendräumen vorliegt und es somit wahrlich Alternativen zur 'Kneipe' gibt. Es ist jedoch allen, die mit Jugendarbeit befaßt sind, klar, daß für die Ausstattung der Räume oft noch wesentliches zu tun ist, um von einem befriedigendem Freizeitangebot für unsere

Briefwahl

Die Wahllokale sind am 3. Oktober von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Falls es Ihnen nicht möglich ist, in dieser Zeit Ihr Wahllokal aufzusuchen, wegen Krankheit, Gehbehinderung, Urlaub oder einem anderen Grund, machen Sie bitte unbedingt von der Briefwahl Gebrauch..

Auf der Ihnen bereits zugegangenen Wahlbenachrichtigung ist ein Antrag auf Zusendung der Briefwahlunterlagen aufgedruckt. Sie können sich die Briefwahlunterlagen per Post zusenden lassen, um dann zu Hause in aller Ruhe wählen zu können. Sehr wichtig ist, daß Sie "Ihren" ausgefüllten Stimmzettel rechtzeitig an das Wahlamt zurücksenden. Es können nur Briefwahl-Stimmzettel mit ausgezählt werden, die bis zum Sonntag, dem 3. Okt. beim Wahlamt eingegangen sind. Es empfiehlt sich also, Ihren Stimmzettel aller spätestens am Donnerstag, dem 30.9.76, zurückzusenden. Selbstverständlich können Sie Ihre Briefwahlunterlagen auch bei der Stadtverwaltung, Wahlamt, Verwaltungsgebäude II (alte Michaelisschule), Stadtteil Oesede, Oeseder Straße 77, abholen.

Das Herbstfest

des CDU-Stadtverbandes Georgsmarienhütte findet am Samstag, dem 27. November 1976, in der Turnhalle der Landvolkhochschule, Stadtteil Oesede, Gartbrink 5, statt. Ab 20.00 Uhr spielt das Frank-Mierke-Sextett zum Tanz auf. Einlaß ab 19.15 Uhr. Eintrittskarten an der Abendkasse. Alle Bürger von Georgsmarienhütte sind herzlich eingeladen.

Jugend zu sprechen, das ihnen auch die Möglichkeit zu kreativem Tun erschließt. An dieser Aufgabe mitzuarbeiten, sind alle freien Träger der Jugendarbeit in unserer Stadt aufgerufen. Die fachliche Begleitung der Arbeit ist durch die Tätigkeit des Stadtjugendpflegers gesichert, die sächlichen Kosten werden wir auch weiterhin mittragen.

Theodor Elixmann

Drei Stimmzettel

erhalten die wahlberechtigten Bürger am 3. Oktober

1. Stimmzettel: Bundestagswahl

Der Stimmzettel ist aus weißem Papier. **Sie haben 2 Stimmen !** Auf der linken Hälfte (schwarzer Druck) Ihre Erststimme für den Wahlkreisabgeordneten, auf der rechten Seitenhälfte (blauer Druck) Ihre Zweitstimme für die Landesliste. Schöpfen Sie Ihr Stimmrecht voll aus! Geben Sie Ihre Erststimme unserem Wahlkreisabgeordneten Dr. Karl-Heinz Hornhues und Ihre Zweitstimme der Landesliste der CDU.

2. Stimmzettel: Kreistagswahl

Der Stimmzettel ist aus grünem Papier. **Sie haben nur eine Stimme!** Sie können die Stimme **einem** der Kandidaten **oder** dem Wahlvorschlag der Gesamtliste geben!

3. Stimmzettel: Gemeindevwahl (Stadtrat)

Der Stimmzettel ist aus gelbem Papier. **Sie haben nur eine Stimme !** Sie können die Stimme **einem** der Kandidaten **oder** dem Wahlvorschlag der Gesamtliste geben!





Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Peter Lorenz, trug sich anlässlich eines Besuches in Georgsmarienhütte in das Goldene Buch der

“ inkognito “

Der Artikel in der letzten Ausgabe von “Stadt im Werden“, betitelt “so oder so“, sollte dazu beitragen, Konflikte zwischen den Stadtratsfraktionen zu vermeiden; denn einige Beiträge in dem Blatt der SPD-Georgsmarienhütte neigen in ihren politischen Aussagen dazu, Gemeinsamkeiten in unserer Kommunalarbeit zu übersehen und parteipolitische Spannungen zu erzeugen, die der Sache und mithin den Bürgern unserer Stadt keine Vorteile bringen, im Gegenteil!

Als Antwort hierauf erschienen im SPD-Blatt Äußerungen, die mir persönlich schaden sollen.

Es hat keinen Sinn, weiter auf diesen Ar-

Ferienpaßaktion Herbst 1976

‘Viel Spaß mit dem Ferienpaß Herbst 1976’ –

Unter diesem Motto haben die Stadt Georgsmarienhütte, der Stadtjugendring und der Städt. Jugendpfleger für daheim gebliebene Kinder + Jugendliche eine bunte Reihe von Veranstaltungen zusammengestellt.

Zum ersten Mal können sich Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 18 Jahren in Georgsmarienhütte mit einem Ferienpaß abwechslungsreiche Tage gestalten. Bastel-, Mal-, Schwimmkurse, Jugendfilmtage, 50 % Ermäßigung auf eine 12er



Stadt ein. Dabei kam es zu einem Gespräch mit unserem CDU-Bundestagskandidaten Dr. Karl-Heinz Hornhues.

tikel einzugehen, zumal nicht einmal bekannt ist, wer ihn fabriziert hat. Zu Stellungnahme und Kommentar gehören nun mal der Name des Verfassers – das sollte jeder wissen, der seine Meinung veröffentlicht. Eine Aufzählung der Mitwirkenden am Schluß des Blattes reicht da nicht aus.

Es zeugt nicht von Mut und fördert nicht die Wahrheitsliebe, sondern verführt allzu leicht zu emotionalen Übertreibungen und mithin zu Beurteilungsfehlern, wenn man inkognito schreibt.

Die Mitarbeiter von “Stadt im Werden“ beachten diese Regel und veröffentlichen nie Meinungen oder Kommentare ohne den Namen des Verfassers.

Hans Stertenbrink

Karte des Hallenbades, freier Eintritt auf der neuen Sterngolfanlage und Jugenddiskothek sowie Sonderfahrten werden angeboten. Ein Fotowettbewerb und ein sportl. Wettkampf auf der Sterngolfanlage können diese Ferien zu einem Erlebnis werden lassen.

Der Ferienpaß wird gegen eine Gebühr von 5,- DM über die Schulen und bei der Stadtverwaltung, Zi. 11 (Schulabteilung), Verw. Geb. II, in der letzten Septemberwoche (ab 27.9.76) ausgegeben. Termine und weitere Einzelheiten sind im Ferienpaß ausgedruckt. Bitte beachten Sie auch die Pressenotizen in der NOZ.

Stadtentwicklung und Verkehrspolitik

So. . . oder so oder andersrum, treffender kann man die Aussagen des SPD Blattes “gig“ über Stadtentwicklung und über das Verkehrskonzept nicht zusammenfassen. Beruft sich die Minderheitsfraktion im Stadtrat einerseits darauf, an den Beschlüssen maßgeblich beteiligt zu sein, wird jetzt erklärt, daß man an dem Konzept, das teilweise realisiert, teilweise revidiert ist, nicht festhalten werde. Sind diese Aussagen von der SPD Fraktion getragen, oder stellen sie die Meinung eines einzelnen dar, der sich ins Gespräch bringen will? Diese Frage wird sicherlich im nächsten Rat beantwortet werden, doch heute gilt es, dem Bürger, der über die Grundsätze der Planung von der CDU Fraktion bereits informiert wurde, die Widersprüche im SPD Blatt aufzuzeigen.

1. Mit Genugtuung nehmen wir zur Kenntnis, daß die Erkenntnis endlich gewonnen wurde, daß ein Planungskonzept vorliegt. In zahlreichen Versammlungen wurde das bestritten.
2. Wer den Anfang der 70er Jahre als Höhepunkt wirtschaftlichen Wachstums bezeichnet, darf wohl als parteipolitischer Brillenträger bezeichnet werden. Z.B. ist im Jahre 71, als die Berliner Planungsgruppe das Entwicklungskonzept vorlegte, das reale Brutto sozialprodukt um 2,8% (Quelle: Statistisches Bundesamt) gestiegen. Vergleiche mit dem Krisenjahr 66/67 ersparen wir uns, stellen jedoch fest: Ab 1970 ist die Wachstumsrate rückläufig.
3. Da die SPD das Planungskonzept nur vor dem Hintergrund einer wirtschaftlichen Hochkonjunktur sieht, sind zwangsläufig Folgerungen falsch, denn: Neben dem urbanen Stadtkern, der – und das gestehen wir zu – aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung seit 1970, für die nicht die CDU in Georgsmarienhütte und nicht die CDU in Bonn verantwortlich sind, nicht erstellt wurde, entstand und entsteht das im Planungskonzept vorgesehene Kultur- Schul- und Freizeitzentrum. Für

alle Gmhütter Bürger sind diese Einrichtungen geschaffen. Wir wollen sie für Tausende von Schülern, für Sportler, für Freibad-, Hallenbad- und Museumsbesucher erreichbar machen.

4. Eine Funktionsüberlastung der L 95 durch die verschiedenen Verkehrsströme bemängelte die Berliner Planungsgruppe schon 1971. Durch Ansiedlung von Gewerbebetrieben im südöstlichen Gebiet dieser Landesstraße (Revision des Planungskonzeptes) wird die Belastung der L 95 trotz Ausbau noch größer. Deswegen muß eine innerörtliche Entlastung geschaffen werden. Die Talbrücke, die im Altgmhütter Rat mit einer SPD Mehrheit beschlossen wurde, ist ein Fixpunkt in dieser Planung.
5. Neue Straßen, so fordert die SPD, sollen der Verkehrssicherheit dienen. Die CDU liefert Beweise: Carl Stahmer Weg, Karolinenhöhe/Hallenbad. Der unbefangene Betrachter mag selbst sehen und urteilen, wem die o.g. Straßen dienen. Denkmalscharakter haben diese von den Schülern so stark frequentierten Straßen sicherlich nicht.
6. Wie die SPD ihre Aussagen über preiswerte Wohnungen, über weitere Ausweisung von Wohngebieten, über die Entlastung der Wohngebiete vom Durchgangsverkehr mit der Einschränkung “soweit überhaupt noch neue Straßen erforderlich sind“ in Einklang bringen will, ist ein Rätsel. Die Antwort der CDU: Neue Wohngebiete, größere Nähe der Wohnungen zum Arbeitsplatz erfordern neue Straßen.
7. Ist mit der “schrittweisen Realisierung des konkreten Bedarfs“ eine Angleichung an den Ratsbeschluß über die Hochstraße gemeint? Die CDU Fraktion wäre über diese erneute Meinungsänderung der SPD nicht erbost. Dann fragen wir uns natürlich, was der gig Artikel eigentlich bezweckte, so oder so oder andersrum.

Heinz Lunte

Die letzte Rettung: Volkshochschule?

Der Ansturm auf die Volkshochschulen wird immer stärker. Zahllose Hörerinnen und Hörer belegen Kurse verschiedenster Art, opfern Nachmittage und Abende, gar Wochenenden, um . . . Ja, was wollen die Hörer der Volkshochschulkurse eigentlich erreichen? Welchen Stellenwert nehmen die Volkshochschulen in unserem Bildungssystem ein? Bleibt der Ansturm oder folgt bald das große Erwachen?

Die Volkshochschulen sind in ihrer Struktur von der Gemeinde abhängig, die sie aufbaut, finanziert und zum Teil tät-schelt wie ein etwas mißratenes Kind. Welche Zielvorstellungen könnte eine Volkshochschule anstreben, was wird von ihr verlangt?

Wenn wir das Wort Volkshochschule in seine drei Bestandteile zerlegen, erkennen wir folgendes:

Volks—das heißt, die Schule ist für alle da, zumindest für sehr viele Bürger der Gemeinde. (Oder steckt hinter dem Namen die Vorstellung, daß sie nur fürs gemeine Volk besteht? Wohl kaum!)

hoch— hiermit soll angedeutet werden, daß eine höhere Qualifikation angestrebt wird, wobei höher auch mit größer gleichgesetzt werden kann.

schule— nicht das Lernen am Arbeitsplatz, in den Betrieben steht im Vordergrund, sondern der Lernvorgang an einer wertneutralen Stelle, an der Allgemeineres angestrebt werden soll.

Was heißt das alles nun konkret?

1. Die Volkshochschule soll **alle Bewohner** ansprechen. Ihr Lehr- bzw. Lernprogramm muß wohnortnah, sprachnah und zeitnah aufgebaut sein.
2. Die Volkshochschule soll Qualifikationen vermitteln, die etwa in Form von Zertifikaten nachgewiesen werden.

3. Die Volkshochschule soll versuchen, die schulische Komponente so zu stärken, daß die bei den Hörern vorhandenen Wissensbestandteile genutzt, geordnet und erweitert werden. Dabei ist es zum Beispiel wichtig, das Fernsehen in die VHS einzubeziehen, Familienprobleme zu erörtern, Umweltbewußtsein zu wecken und im weitesten Sinne Lebenshilfe zu geben.

Diese drei Forderungen können nur erfüllt werden, wenn endlich aus der Einsicht, daß ein lebenslanges Lernen notwendig ist, auch die Folgerung erwächst, dieses lebenslange Lernen wirkungsvoll zu gestalten. Die Schule hat für jeden Menschen eine wichtige Aufgabe, ohne die Volkshochschule nutzt aber die beste Schule nichts.

Aus dieser Erkenntnis müssen wir den Schluß ziehen, daß das Angebot der Volkshochschulen erweitert werden muß. Es genügt nicht, Standardkurse — Sprachkurse, Yoga oder ähnliches — anzubieten. Die Volkshochschulen müssen gezielt den lernwilligen Menschen ansprechen und sein Interesse in eine bleibende Bildungsfähigkeit umwandeln.

Dabei müssen die Aktivität auf diejenigen ausgerichtet werden, die ihr Wissen weitertragen können, ihre Einstellung zur Bildung vorleben können, als Mittelpunkt neuer Lerngruppen wirken können. Zu denken ist an Betriebsräte, Jugendvertreter, Jugendgruppenleiter, Vereinsvorsitzende, Lehrer.

Wenn wir den Bürgern mehr Lebensqualität versprechen, dann müssen wir auch dafür sorgen, daß sie bewußter leben können. Die Volkshochschule kann sicher dazu beitragen; denn sie kann mehr als die meisten Bürger vermuten.

Klaus Kafsack

Die SPD wirft uns vor, Krisenhysterie zu betreiben. "Die Krise findet nicht statt" wird gesagt. Doch wer die Zeitung aufschlägt oder den Fernsehapparat einschaltet, erfährt die zur Zeit drängende Frage der Rentenfinanzierung.

Tatsache ist, die SPD/FDP hat die Träger der Sozialversicherung überfordert. Die Rentenversicherungen werden 1976 erstmals seit ihrem Bestehen mit einem Defizit in Milliardenhöhe abschließen. Für 1976 wird ein Defizit von knapp 10 Milliarden, für 1977 bereits von weit über 10 Milliarden erwartet.

Schuld an der Misere der Rentenversicherungen sind Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise. Sie führten zu Einnahmeausfällen bei den Rentenversicherungen und erhöhten gleichzeitig deren Ausgaben. Denn 1 Million Arbeitslose bedeuten für die Rentenversicherungen einen Einnahmeausfall von rund 3,5 Milliarden DM im Jahr. Durch Kurzarbeit und das Abwandern von Gastarbeitern mußten die Rentenversicherungen noch weitere Einnahmeausfälle hinnehmen.

Offensichtlich traut sich die Regierungskoalition selbst nicht zu, in den nächsten Jahren eine solide Wirtschafts- und Finanzpolitik zu betreiben und damit die finanziellen Schwierigkeiten der Rentenversicherungen aus der Welt zu schaffen. Deshalb bastelt Arendt an neuen Rentenmodellen. Durch die sogenannte Sockelrente sollen die Renten nivelliert werden.

Die Union meint:

Wer die Inflation auf dem Rücken der Rentner austragen will, ist unsozial! Wir wollen, daß Leistungen im Arbeitsleben auch noch im Alter belohnt werden. Rentner haben keine Lobby, sie bedürfen deshalb unseres besonderen Schutzes. Die Union hat die dynamische Rente eingeführt. Sie wird für ihre Sicherung kämpfen.



Die Rentenreform von 1957 hat die weltweit anerkannte dynamische Rente eingeführt. Durch diese Reform wurde ermöglicht, daß Rentner durch die Inflation nicht ins Hintertreffen geraten. Auch die Rentenreform von 1972 geht weitgehend auf Initiativen der CDU zurück.

Aufgrund dieser Rentenreform erhalten Kleinstrentner bis zu DM 100,- monatlich mehr wurde die Rentenanpassung vom 1. Januar auf den 1. Juli des vorangehenden Jahres vorgezogen wurde die flexible Altersgrenze in einer für die Arbeitnehmer vernünftigen Form eingeführt wurde die gesetzliche Rentenversicherung für Selbständige, Familienangehörige und Hausfrauen geöffnet

1974 hat die CDU als erste Partei ein Modell zur eigenständigen sozialen Sicherung von Mann und Frau vorgelegt. Es trägt dazu bei, daß der Gleichheitsgrundsatz auch in der Rentenversicherung gilt. Witwe und Witwer werden künftig gleichgestellt sein.

Die Union wird das von ihr geschaffene Netz sozialer Sicherheit erhalten und weiter ausbauen.

Herzlichst
Ihr

Dr. Karl-Heinz Hornhues